

EINE MELDUNG UND IHRE GESCHICHTE

Der Rächer der Betrogenen

Wie ein englischer Student einen Internet-Gauner bloßstellt

Es ist genau 15.32 Uhr, als Thomas Sawyer auf seiner Tastatur die Zahl 350 tippt und auf Bieten klickt. Damit ist Konkurrentin richarda1000 aus dem Rennen, um zehn britische Pfund geschlagen. Die Auktion ist zu Ende, der Ebay-Artikel gehört nun ihm, der schwarze Laptop, der seinen uralten Computer ersetzen soll. Sawyer, 23 Jahre alt und Student im südenglischen Exeter, hat monatelang darauf gespart und in den Semesterferien bei der Sozialstation gejobbt. Es ist der 29. November 2005, und Sawyer weiß nicht, dass ihn der Klick ein halbes Jahr später zu einem Star des Internet machen wird. Zum Rächer der Betrogenen.

Sawyer überweist 375 Pfund, 350 für den Laptop und 25 für den Versand, Royal Mail Second Class. Der Laptop kommt nicht nach einer Woche, nicht nach zwei. Nach drei Wochen wird Sawyer misstrauisch, er ruft Amir immer wieder auf dem Handy an, doch der nimmt nicht ab. Nach sechs Wochen meldet sich Amir. Er habe zwischenzeitlich sein Handy mit der Nummer von Sawyer verloren und deshalb nicht gewusst, wohin er den Laptop schicken soll. Das Paket kommt nach zwei Monaten. Der Laptop ist kaputt. Er lässt sich gar nicht erst einschalten. Die technischen Daten sind auch nicht die, die Amir angegeben hatte.

alt und Schüler. Er findet Bewerbungsschreiben mit unterschiedlichen Schulnoten in den Lebensläufen und das Passwort für Amirs E-Mail-Zugang. Er findet Pornofilme, Fotos von Amirs Familie und Freunden und Aufnahmen, die Amir mit nacktem Oberkörper zeigen. Und er findet 90 Bilder von Frauenbeinen, die jemand heimlich mit dem Handy in der U-Bahn fotografiert hat.

Das ist der Moment, in dem Thomas Sawyer beschließt, zum Rächer zu werden. Alle sollen wissen, was dieser Amir für ein Betrüger ist. Inzwischen ist es Mai, und Amir hat immer noch nichts überwiesen. Vielleicht, so hofft Sawyer, kommt er nun endlich an das Geld.

Die Internet-Seite ist schnell gebaut. Sie heißt: „Der kaputte Laptop, den ich bei Ebay verkauft habe“. Unter ein Foto von Amir schreibt Sawyer: „Hallo. Mein Name ist Amir Massoud Tofang-sazan, und ich lebe in Barnet. Ich bin 19, aber ich mache mich gern älter.“ Dann stellt Sawyer Bilder auf die Seite: die Pornos, die Frauenbeine, den manipulierten Ausweis.

Die Internet-Adresse schickt Sawyer an alle Leute, die er in Amirs E-Mail-Adressbuch findet. Was folgt, ahnt er nicht.

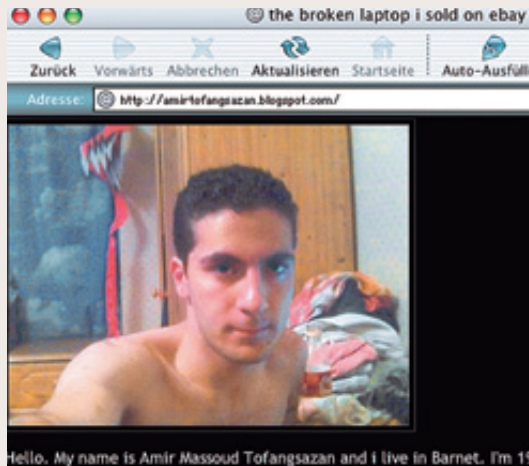
Nach einer Woche haben mehr als eine Million Leute die Seite besucht. Einen Tag später sind es zwei Millionen. Die BBC und englische Zeitungen berichten über den Ebay-Rächer. In unzähligen Foren taucht seine Homepage auf, in spanischen, dänischen, australischen. Schließlich findet Google rund 74 000 Einträge für Amir Tofang-sazan, darunter auch einen vierseitigen Eintrag in der freien Enzyklopädie Wikipedia.

Manchmal tut Amir Sawyer fast ein bisschen leid. Aber nur fast, schließlich ist er selbst schuld. Sawyer hat nichts mehr von ihm gehört, seit die Seite im Internet ist. Manche Beschimpfungen, die Besucher auf Sawyers Homepage unter den Namen „Lucy Winters“ oder „Thomas Buckly“ hinterlassen, ähneln in Satzbau und Rechtschreibung auf verdächtige Weise den Bewerbungsschreiben Amirs. Einer englischen Tageszeitung hat Amir gesagt, sein Leben sei seit der Veröffentlichung die Hölle.

Thomas Sawyer hat Amir mitgeteilt, dass er die Seite sofort aus dem Netz nehmen wird, wenn Amir 375 Pfund an eine wohltätige Organisation spendet. Sawyer selbst braucht das Geld nicht mehr. Er hat sich seinen neuen Laptop schon finanziert, über eine Werbeanzeige auf der Homepage über Amir.

KRISTINA ALLGÖWER

EBAY-AUKTION
Laptop defekt – Rache im Internet
LONDON – Er kaufte für 500 Euro einen Laptop im Internetauktionshaus Ebay. Doch das Gerät war defekt und traf mit zwei Monaten Verspätung ein. Da rächte sich der Käufer: Er stellte alle Dateien, die er auf der Festplatte fand, auf eine Webseite namens „Der kaputte Laptop, den ich bei Ebay verkauft ha-



Aus dem „Hamburger Abendblatt“, Website von Thomas Sawyer

Der Verkäufer des Laptop nennt sich amir6626, und Sawyer erfährt vom Internet-Auktionshaus Ebay, dass sich dahinter Amir Tofang-sazan aus dem Londoner Bezirk Barnet verbirgt. Feedback zu 100 Prozent positiv steht hinter dem Namen amir6626.

Dass Amir bisher jedoch nur eine einzige Kundenbewertung erhalten hat, hat Sawyer übersehen. Es ist die Bewertung eines Kunden, der eine Woche zuvor bei Amir einen Männerring von Bulgari aus Weißgold gekauft hat. Der angebliche Käufer hatte sich den Benutzernamen nicktofang gegeben. Hätte Sawyer das gelesen, dann wäre ihm vielleicht die Ähnlichkeit zum Nachnamen von Amir aufgefallen: Tofang-sazan und Tofang? Aber Sawyer achtete nur auf den Laptop.

Sawyer solle den Rechner reparieren lassen und ihm die Rechnung schicken, schreibt Amir. Aber Sawyer glaubt ihm nicht mehr. Er will sein Geld zurück. Amir stimmt zu, doch die Überweisung trifft nie ein. Dann schreibt Amir, Sawyer solle ihn nicht mehr nerven. Er ziehe nächste Woche nach Dubai.

Es dauert fast einen ganzen Tag, dann haben Sawyer und seine drei Mitbewohner den Fehler behoben, eine lose Verbindung an der Hauptplatine. Zum Spaß werfen sie einen Blick auf die Festplatte – und staunen. Mehr als 3000 Bilder und persönliche Daten sind dort gespeichert. Stunden verbringt Sawyer damit, darin zu wühlen. Er findet einen eingescannten Ausweis von Amir, bei dem das Geburtsdatum stümperhaft manipuliert wurde. Amir ist erst 18 Jahre